



# Forschungsgemeinschaft Sachsen

- Im Bund Deutscher Philatelisten e. V. -

Leiter: Horst Möller, 542 Lahnstein, Taubhausstraße 33

Stellvertreter: Dr.med.H.Dreydorff, 33 Braunschweig, Brahmstraße 4

Rundsendedeiler: H. Boden, 7132 Illingen, Jahnstraße 68

Kasse: H. Hoffmann, 53 Bonn-Oberkassel, Berghovener Straße 64

Postscheckkonto: Köln Nr. 293196-502

Rundbrief Nr. 11

April 1975

Liebe Sammlerfreunde !

Hiermit lade ich Sie nochmals zu unserem Frühjahrestreffen am 2. Mai nach Bad Godesberg ein. Wir treffen uns um 14 Uhr im Hotel Schaumburger Hof. Eine Wegeskizze hat Sfrd. Hoffmann wegen der vielen Einbahnstraßen in Bad Godesberg angefertigt und liegt diesem RB bei. Wenn Sie an den Tagungen des DASV mit teilnehmen wollen und noch nicht Ihre Übernachtung gebucht haben, hier noch einmal die Anschrift von unserem Hotel: Schaumburger Hof, 532 Bad Godesberg, Telefon 02221/364095 oder 364096. ( Fr. Ohmer oder Herr Mundorf ) Da unsere Tagung in erster Linie der Vorphilatelie gewidmet sein soll, ist auch unser Programm daraufhin abgestimmt worden.

Es ist vorgesehen :

Sfrd. Bolte, Vortrag: Postmeister und Transitstempel ( mit Vorlagen );  
Sfrd. Boden, Vortrag: Postscheine in allgemeinsten Form ( Reise Adreß Zollgebühr usw. ), Scheine bis 1763, 1763 bis 1806, 1806 bis 1867, Besonderheiten sowie ex officio und Poststempel auf Scheinen, Thüringische ( S Altenburg ) und ehemals sächs. Postorte. Dazu, alles jeweils zwischen den Kommas angeführte, je in einem Rahmen ausgestellt.

Sfrd. Möller, Vortrag: Sachsenringel auf dem 1 Neugroschenwert Fr. August.  
Die Sfrde. Pröschild und Dr. Dreydorff stellen sich einer Diskussion über:  
Erkennen von Stempelfälschungen.

Da ich auf meinen Forschungsplan und die Liste im RB 10 bisher noch nicht eine einzige Zuschrift mit Verbesserungsvorschlägen erhalten habe, was mir nicht ganz behagt, möchte ich auch dieses Vorhaben noch einmal zur Diskussion stellen, damit nicht etwas angefangen wird, was nicht nach bestem Gewissen ausgereift ist.

Anschriftenänderung: Peter Feuser, 6 Frankfurt / M. K.-Brochwitz-Straße 40

Auf der Aposta 75 errang Sfrd. London für seine Sammlung " Sächsische Stempel auf den Marken des Norddeutschen Postbezirks " eine Vermeil-Medaille - recht herzlichen Glückwunsch.

Ein ganz besonderer Glückwunsch gilt unseren Sfrden. Milde und Schmidt, denen auf der Aposta 74 in Essen, nicht wie im RB 10 gemeldet eine Silber-, sondern eine Goldmedaille für " Die alte Sachsenpost " zuerkannt wurde.

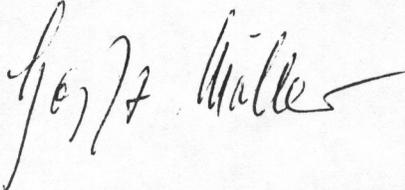
Sfrd. Hoffmann bittet als Kassenwart, um nicht über das ganze Jahr mit dem

Beitragseinzug beschäftigt zu sein, alle Mitglieder die den Jahresbeitrag 1975 von 20,- DM noch nicht zahlten, um Überweisung oder Einzahlung mit beiliegender PS-Zahlkarte, möglichst bis Ende April.

Er dankt allen die schon zahlten, insbesondere denen die eine Spende beifügten.

Postgeschichte und Altbriefkunde: Dem Rundbrief 329 2/1975 des Deutschen Altbriefsammlervereins ist beigegefügt " Briefbestellung in Leipzig." Aus Originaltexten " Beiträge zur Kenntniß des deutschen Postwesens " von G.F.Hüttner, Leipzig-Oktober 1847 für den Rundbrief des DASV bearbeitet von Werner Münzberg mit Brief und Kartenvorlagen von Horst Knapp, für die Feststellung der Briefsammlungsnummern wurde " Die alte Sachsenpost " von Horst Milde und Erich Schmidt herangezogen.

Nun wünsche ich Ihnen beim Studieren des diesmal sehr kleinen Rundbriefes recht viel Vergnügen. Ich freue mich schon sehr auf unser Treffen in Bad Godesberg und auf unser Wiedersehen. Bis dahin verbleibe ich

Ihr  


Suche: Alles für Heimatsammlung " Grossenhain " zur Auswahl mit Preiswünschen erbeten. Erhard Werner, 7311 Dettingen, Teck, Limburgerstrasse 20.

Mitglieder fragen - Mitglieder antworten.

Sfrd. Clemens. Zum RB 9/3 Zeile 8 - Antwort auf Schreiben von Sfrd. Puruckherr - Es muß in der ASAPO Seite 277, 3. Zeile wirklich Neutzsch heißen - Leutzsch, was bekannter ist, befand sich im Zustellbezirk von Lindenau.

Zur Essays-Vorlage von Sfrd. Röder, die Abbildungen sind leider gar nicht erkennbar. Es ist durchaus möglich, daß es Eppler'sche Essays oder andere waren, die wirklich verschollen sind. 1862 waren sie zweifelsohne noch da. Kann Sfrd. Röder noch einige-wenn's geht-bessere Kopien besorgen?

Sfrd. Wende. Zur Anmerkung im Rundbrief 10 von Sfrd. Clemens Seite 9/14.

1. Chemnitz-Riesa, Stempel "7" ist in neuer Liste berichtigt
2. Leipzig-Hof SC weiterverwendet war nur Tippfehler!
3. "Riesa Bahnhof" gilt nur für Nr.-Stempel "165"; für E 56 gilt "Riesa".  
 "Riesa" E 56 ist also immer Bahnhofstempel!
4. "Pirna Bahnhof" als Nachfolgestempel auf NDP u. DR ist bekannt, jedoch nach Milde nicht als Form DS 1 zu bezeichnen, sondern besser als D 56, da aus diesem Stempel, jetzt ohne Datum u. Zeit, entstanden (siehe auch meine neue Liste!)

Übrigens neige ich selbst dazu, diesen Stempel als DS 1 zu bezeichnen, zumal kein Nachweis z.Zt. zu erbringen ist, daß er bestimmt aus D 56 entstanden ist, und auch, daß es in der Nachfolgezeit noch "Meissen" und "Lommatzsch" gibt!

## Der Zeitraum der Verwendung der sächsischen Bahnhof-Stempel

Bahnhof	Eröffnung	Stempeltypen Göbeler/Milde	Verwendg. Sachsen	Nachverwendg. NDP	DR
Annaberg Bahnh.	1. 5.66	D 12/ D 63	+	+	+
Aue Bahnh.	25. 2.56	110 (klein)	+	-	-
	1858	D 8a/ D 56	+	+	+
Beutzen Bahnh.	1866	D 12/ D 63	+	+	+
Chemnitz Bahnh.	1859	8	+	-	-
	1859	D 8a/ D 56	+	+	-
Dahleu Bahnh.	1. 1.65	93	+	+	-
	1865	D 12/ D 63	+	+	+
Dresden III (Böhm. Bahnhof)	1.11.64	K 20/ R 63	+	+	+
Dresden IV (Thorandter Bahnh.)	1.11.64	K 20/ R 63	+	+	+
Dresden VII (Neustdt. Bahnhof)	1.11.64	K 20/ R 63	+	+	+
Dresden Neust.-Bahnh.	1.12.53	3 (klein u. groß)	+	-	-
	1.12.48	K 16/ R 56	+	-	-
Dresden Neust. Bahnh.	1.12.48	D 8a/ D 56	+	-	-
Dresden Bahnh. Post-Exped.	1.12.53	D 6/ DS 9	+	-	-
N.Dresden Bahnh. Post-Exped.	1.10.57	D 13/ DS 10	+	-	-
Freiberg Bahnh.	11. 8.62	D 12/ D 63	+	+	+
Gönnitz Bahnh.	15.11.58	145 (klein)	+	-	-
	1858	D 8a/ D 56	+	-	-
Leipzig Berliner Bahnhof	1. 2.59	212	+	-	-
	1859	K 16/ R 56	+	-	-
Leipzig Dresdner Bahnhof	1854	4	+	-	-
Leipzig Dresd. Bahnh.	1847	K 16/ R 56	+	-	-
Leipzig Bahnh.	1848	D 8a/ D 56	+	-	-
Leipzig Bahnh. Post Exped.	1847	D 6/ DS 9	+	-	-
Leipzig Thüringer Bahnhof	1863	K 16/ R 56	+	+	+
Pirna Bahnh.	6. 4.51	D 8a/ D 56	+	+	+
Reichenbach Bahnhof	1860	K 16/ R 56	+	+	+
Riesa Bahnhof	12. 7.56	165	+	+	-
Riesa	1.12.48	E 6/ E 56	+	+	+
Riesa Bahnh. Post Exped.	1.12.48	D 6/ DS 9	+	-	-
Schwarzenberg Bahnhof	1. 5.58	205	+	-	-
	1. 8.58	82.	+	-	-
Schwarzenberg Bahnh.	1858	D 8a/ D 56	+	-	-
Wolkenstein Bahnh.	1. 5.66	D 12/ D 63	+	+	+
Zittau Bahnhof	1.12.59	15 (klein)	+	-	-
	1859	D 8a/ D 56	+	+	+
Zwickau Bahnh.	1858	9 (klein)	+	+	-
	1858	D 8a/ D 56	+	+	+

Der Zeitraum der Verwendung der sächsischen Bahnpost-Stempel  
 =====

Bahnpost	Eröffnung	Stempeltypen		Verwendg. Nachverwendg.		
		Göbeler/Milde	Sachsen	NDP	DR	
<u>Linien mit fahrd. Postämtern</u>						
No. 1: Leipzig-Hof	15. 7. 51	5		+	-	-
		S 1/ SC		+	-	-
		E 1/ EC 1		+	-	-
		D 9a/ D 56 C (2 Typ.)		+	+	+
No. 2: Leipzig-Dresden	10. 11. 52	6		+	-	-
		S 1/ SC		+	-	-
		D 9a/ D 56 C (2 Typ.)		+	+	+
No. 3: Chemnitz-Riesa	1. 7. 53	7 (groß)		+	-	-
		S 1/ SC		+	-	-
Riesa-Zwickau	15. 11. 58	7 (groß)		+	-	-
(ab 1.6.66 Reichenbach- Riesa)		7 (klein)		+	+	+
		D 9a/ D 56 C		+	+	+
No. 4: Dresden-Goerlitz	1. 10. 57	185		+	+	-
		E 1/ EC 1		+	-	-
		E 10/ EC 3		+	+	-
Dresden-Görlitz		D 9a/ D 56 C		+	+	-
No. 5: Reichenbach-Eger	1. 11. 65	K 21/ R 63 C		+	+	+
No. 6: Glauchau-Gera	1. 1. 66	D 9a/ D 56 C		+	+	+
No. 7: Annaberg-Chemnitz	1. 5. 66	D 9a/ D 56 C		+	+	+
<u>Linien mit Postschaffnern</u>						
Loebau-Zittau	1. 1. 51	E 1/ EC 1		+	-	-
Löbau-Zittau		D 9a/ D 56 C		+	+	+
Dresden-Bodenbach	6. 4. 51	E 1/ EC 1		+	+	-
		E 2/ EC 2		+	-	-
		112		+	-	-
		D 9b/ DC		+	-	-
		D 9a/ D 56 C		+	+	+
Zwickau-Schwarzenberg (Werdau-Schwarzenberg)	15. 5. 58	K 18/ R 56 C		+	+	+
Glauchau-Gögnitz	15. 11. 58	D 9a/ D 56 C		+	+	+
	(bis 31. 12. 65)					
Dresden-Freiberg	11. 8. 62	D 9a/ D 56 C		+	+	-
Dresden-Meißen	1. 12. 60	ohne Stempel				
Leipzig-Großenhain	28. 10. 62	ohne Stempel				
(wie "Leipzig-Dresden", aber "Postschaffner": Priestwitz-Großenhain)	14. 10. 62					
Leipzig-Leisnig	28. 10. 67	ohne Stempel				

## Der Zeitraum der Verwendung der sächsischen Postübernahme-Stempel

=====

(immer ohne Datum und Zeit!)

Postort	Stempeltypen Göbeler/Milde	Verwendung Sachsen	Nachverwendung	
			NDP	DR
Altenburg	L 1/ L (3 Typen)	+	+	+
Bautzen	L 2/ LK (2 Typen)	+	-	-
Bischofswerda	L 1/ L	+	-	+ (DR 4)
Boehlen	L 1/ L	+	-	+
Borna	L 1/ L	+	+	+
Dresden	L 2/ LK	+	-	-
Dresden/B. Bahnh.	K 1a/ R	+	-	-
Gössnitz	L 1/ L	+	-	-
Grossenhain	L 1/ L	+	+	+
Königstein	L 2/ LK	+	-	-
Leipzig	D 1/ DS 1	+	-	-
	K 1b/ RK	+	+	+
	L 1/ L (2 Typen)	+	+	+
Lengenfeld	D 1/ DS 1	+	-	-
Loebau	L 1/ L	+	+	+
Löbau	L 2/ LK (2 Typen)	+	-	-
Löbau/in Sachsen	F 16/ RS 8	+	-	-
Meerane	L 1/ L	+	+	-
	K 1b/ RK	+	+	+
Meerane/Bahnhof	K 1b/ RK	+	-	-
Meissen	K 2/ RS 8	+	+	-
	D 1/ DS 1	+	+	+
Mügeln	L 2/ LK	+	-	-
Nikolaivorstadt/Chemnitz	L 1/ L	+	+	-
Pirna	L 1/ L	+	-	-
Reichenbach/Bahnh.	K 16/ RS 8	+	+	-
Ronneburg	L 1/ L	+	-	-
Seitschen	L 1/ L	+	-	-
Bahnhof/Werdau	L 1/ L	+	+	+
Wilkau/Cainsdorf	L 1/ L	+	+	+

=====

Bislang bekannt gewordene Postübernahme-Stempel oder Nachfolgezeit

auf NDP bzw. DR ( nie auf Sachsen bis 1867! )

Chemnitz (L 1/L)gotisch	Lommatzsch (D 1/DS 1)	Pulsnitz (K 1a/R)
Dohna (L 1/L)	Meissen/Bahnhof (K 1a/R)	Reichenbach (L 1/L+L 2/LK)
Dresden (K 1a/R)	Niederau (L 2/LK)	Ronneburg (L 2/LK:3 Typen)
Glauchau (L 2/LK)	Olbernhau/Bahnhof (L 2/LK)	Schmölln (L 2/LK)
Lichtenstein (L 2/L)	Oschätz (L 1/L)	Seitschen (L 2/LK)
Leisnig Bhf. (K 1a/R)Antiqua	Pirna Bahnh. (D 8a/D 56)	Triebischtal
Limbach (L 3/LS 2)	(ohne Datum+Zeit!)	b. Meissen (L 1/L)
		(Antiqua u. Grotesk!)

Sfrd. Grafe. Anbei sende ich Ihnen einen Abzug aus der "Sächsischen Zeitung" vom 20.12.74. Es ist, glaube ich, bisher einmalig, daß ein Nummerngitterstempel bei einem Postjubiläum in Erinnerung gebracht wurde, 2 Sonderumschläge sind erschienen, welche einmal die 1. Postexpedition und Poststelle von 1850-1879 und zum anderen das Post und Telegraphenamt von 1880-1904 zeigt.

## Postjubiläum

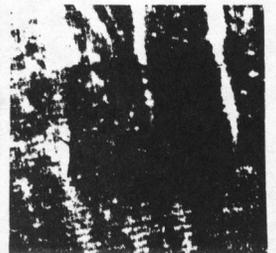
Vor 125 Jahren am 1. Januar wurde in Obercunnersdorf, Kreis Lobau, die erste Poststelle des Dorfes errichtet. Aus diesem Anlaß gibt die Arbeitsgemeinschaft des Philatelistenverbandes aus diesem Ort einen Sonderbriefumschlag heraus. Auf ihm zeigt eine Vignette das Bild dieser ersten Postexpedition von Obercunnersdorf, die von 1850 bis 1879 vom Postexpeditionen und späteren Postverwalter Herrn Hummel geführt wurde. Vom 1. bis 3. Januar 1975 wird außerdem ein Sonderstempel abgeschlagen, der im Zentrum den ehemaligen sächsischen Gitternummernstempel 158 (Obercunnersdorf) führt.



Sfrd. Boden legt einen neugefundenen Postschein vor. Der Schein ist unter der Nummer 3.1 Rekoscheine / Querformat in der ASAPO Seite 465 nachzutragen.



Sfrd. Lang. Auf einem kleinen Vorphila-Brief aus dem Jahre 1840 von Dresden nach Leipzig fand ich auf der Rückseite den hier in einer (allerdings schlechten) Photokopie abgebildeten Ausgabestempel. Handelt es sich hier um den Landpoststempel Leipzig Alt, aus dem das Wort Land entfernt wurde und dann als allgemeiner Ausgabestempel Verwendung fand?



Sfrd. Lang erhielt für seine Sachsen-Sammlung auf einer Briefmarkenausstellung in Nürnberg eine Goldmedaille und Ehrenpreis - recht herzlichen Glückwunsch.

Sachsenringel. von H. Möller

Als ich im Oktober 1971 den ersten Rundbrief der Forschungsgemeinschaft Sachsen schrieb, bat ich um Ihre Mithilfe bei der Erforschung der Sachsenringel, denn in der gebräuchlichen Literatur - Sachsen Handbuch von Göbeler, Müller-Mark und dem Michel Deutschland Spezial Katalog - finden sich so viele Widersprüche, daß eine möglichst, weitgehend, genaue Beschreibung bzw. Erforschung mehr als von Nöten ist.

Heute will ich nur den Versuch unternehmen, das Material, welches ich durch Ihre Unterstützung zusammentragen konnte, auszuwerten, und vielleicht gelingt es mir auch, ein möglichst klares Bild der damaligen Vorgänge zu geben. Für Ihre Unterstützung, und eine wirklich große Zahl von Sammlerfreunden haben mir sehr geholfen, möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank sagen. Es war nötig den größten Teil der bisher erschienenen Literatur mit zu verarbeiten. Leider ist es mir nicht gelungen, selbst beim Schwaneberger Verlag nicht, die Arbeit von Herrn Marré, auf welche sich der Michel Spezial Katalog beruft, zu bekommen. Literaturhinweis am Schluß meiner Ausführungen. (RB 12.) Zur Definition Sachsenringel schrieb mir Dr. Dreydorff: Drucktechnische Nebenerscheinungen in Ringform, die sich auffallend gehäuft bei bestimmten Marken des ehemaligen Königreiches Sachsen der ersten Dauerserie finden. Es sind die Spuren eingeschlagener Metallstifte zur Befestigung der Druckplatte. Man kann sie auch bei anderen Stahlstichen (Mitte des 19. Jahrhundert) entdecken. Je eine Vorlage von Prof. Dr. Weidlich und Boden zeigen, daß die Ringel nicht nur auf den Marken der Fr. August Ausgabe, sondern auch auf Postscheinen zu finden sind. (Abb. 1 und 2)

Dazu Prof. Dr. Weidlich: Die Postscheine für Altenburg, Gotha und Weimar wurden im Handsatz und Buchdruck hergestellt. Dabei wurde jeder der einzelnen Druckstücke, von denen z.B. 8 einen Druckbogen ergaben, mit einem Wettiner Wappen mit daruntergesetztem Taxischen Wappen im Oval versehen. Die Klischees dafür wurden mit Nägeln auf dem Druckstock befestigt, die sich gelegentlich so weit vorschoben, daß sie sich einfärbten und mitdruckten. Der beigegefügte Postschein von Weimar v. 13. Juni 1838 soll das verdeutlichen.

H. Boden schreibt zu den Ringeln auf Postscheinen: Auf den Scheinen der sächsischen Kurfürsten- und Herzogtümer sind diese gar nicht so selten, ausschließlich auf die Zeit 1818 bis 1848, d.h. Taxische Verwaltung bezogen. In der Zeit bis 1784 (sächsische Posthoheit) und 1784 bis 1818 (autonome Wahrnehmung der Postgeschäfte) sind mir noch keine Scheine mit Ringel untergekommen, gleiches trifft zu für die Zeit nach 1848. Ich habe noch eine Kopie eines schönen Ringelexemplares da, die ich Ihnen in der Anlage zugehen lasse. Das Original des Postscheines ist hier bei mir. Außerdem liegt ein weiterer Schein 26.8.1819-Gotha hier, bei dem nur der Anfang eines Ringels abgebildet ist (links von der Krone). Bei der Scheinverwendung von 1819 ist das auch erklärlich, denn zu diesem frühen Zeitpunkt waren die Wappen noch nicht vom häufigen Druck soweit abgenutzt. Es ist wohl richtig, wenn man davon ausgeht,



Wie aus dem Vorgenannten ersichtlich ist, sind die Ringel nicht nur auf der Friedrich August Ausgabe zu finden, sondern eine drucktechnische Erscheinung der damaligen Zeit, welche nur von wenigen Druckern ausgeführt wurde und wenn man es mit einem harten Wort ausspricht ( besonders auf den Sachsen Marken ), ein kleines bischen " pfuschen ".

78 Jahre nach dem Erscheinen der Friedrich August Marken veröffentlichte Heinrich Köhler in " Köhler's Philatelistischen Magazin " Nr. 8/1929 erstmals etwas über die Sachsenringel. Bis zu diesem Zeitpunkt war nichts über diese Erscheinungen bekannt. Köhler stellte damals schon die These auf, es handle sich um das Mitdrucken von Klischeenägeln und er hatte recht.

In der Folgezeit setzte ein eifriges Suchen ein ( oft wird vom Durchsuchen von hunderten von Fr. August Marken ohne Erfolg geschrieben ), aber auch die Theorien der Entstehung der Ringel gehen weit auseinander. Selbst im Müller-Mark, Ausgabe 1960 lesen wir auf Seite 691 : Die Ringel wurden nämlich ( bei 1 Ngr. ) bei der 5., 35., 65., und 95. Marke gefunden. ( Beim Mi. Spezial Katalog entnommen ). Dies sind aber die Reihen-Schlußmarken, die, eben in Form der Ringel, Stellungszeichen für den Drucker erhielten.

Warum mußten nun diese Nägel in die Druckplatte(n) eingeschlagen werden? Ein Satz, noch im Sachsen-Handbuch von Göbeler abgedruckt, führt viele große Sachsen-Sammler und Forscher auf den Holzweg - es liegt ja auch allzunah, wenn man die Tatsache liest - Meinhold schrieb: "...lasse ich zwei Platten zu 60 Marken zu einer Platte verbunden, sonach 120 Stück zusammen drucken". Weiter schreibt Wagenknecht im SHB: Diese beiden, nur für die Probedrucke vorübergehend verbundenen Markenplatten stellen nun, wie wir oben gesehen haben, die späteren 1 und 3 Ngr. Platten dar. Das sind aber gleichzeitig die beiden einzigen Platten, auf denen Sachsenringel erscheinen. ....Um eine sichere, gleichmäßige Verbindung zu erreichen, nagelte Meinhold ( in einer unter " Sachsenringel " genau beschriebenen Weise ) die beiden Platten - damals noch ohne Wertziffern - untereinander auf einen flachen Holzblock ( Nach waldow, Handbuch der graph. Künste damals das übliche Verfahren ). Als die OPD. den Druck von 120er Platten anscheinend nicht genehmigte ( es ist dann, wie oben nachgewiesen, tatsächlich nur von 60er, später 100er Platten, gedruckt worden ), trennte er nur die Unterlage. Die beiden Platten blieben je auf einer Hälfte der Holzplatte festgenagelt und so erscheinen die Befestigungsspuren als Ringel.

Dieses, oben geschriebene, konnte in der Tat leicht der Anlaß zu Trugschlüssen werden zumal die Ringel in erster Linie auf dem 1 Ngr. Wert ( Doppelt so hohe Auflage als beim 3 Ngr. Wert ) zu finden, viel seltener auf dem 3 Ngr. Wert, sind.

Der Wagenknecht'schen Theorie im SHB von der Entstehung der Sachsenringel muß man zum größten Teil zustimmen, nur ist der Grund für das Nageln nicht das Zusammenfügen von zwei 60er Platten gewesen, sondern wie Th. Leonhard und auch H. Milde-E. Schmidt in der ASAPO richtig erkannt haben, auf das Auf-

werfen der Druckplatten durch zu hohe Beanspruchung.

H. Milde schreibt zum ersten Male von den dicken Randlinien, welche, vornehmlich, bei den Ringelmarken des 1 Ngr. Wertes Fr. August zu finden sind, und die durch die Wegnahme ( nachstechen der Druckplatte ) entstanden sein sollen, eine durchaus denkbare Theorie, welche mich aber noch nicht ganz zufrieden stellt. Besonders in der letzten Zeit, nachdem der Günther'sche Bogenteil bei der Firma Grobe wieder zur Versteigerung kam, habe ich da meine Bedenken, ob dieses so richtig ist. Beim Günther'schen Bogenteil muß man feststellen, daß die Marken zu den Rändern hin, wo die Druckplatte mit Facettenschuhen befestigt war, schwache und in der Mitte des Bogens starke Umrandungslinien aufweisen. Wir finden bei den Marken der Ringelplatte(n) Marken mit dermaßen stark Farb-übersättigtem Druck vor, daß ich eher zu der Ansicht gekommen bin, dieses kommt durch die Bewegung der Druckplatte beim Druck. Abb. 3. Durch die Bewegung der Druckplatte in der Senkrechten werden auch geringe Bewegungen in der Waagerechten hervorgerufen, welche zwangsläufig zur Verbreiterung der Randlinien und der gesamten Gravur führen. In meinem Besitz ist eine Marke an welcher die Schraffuren kaum noch erkennbar sind.

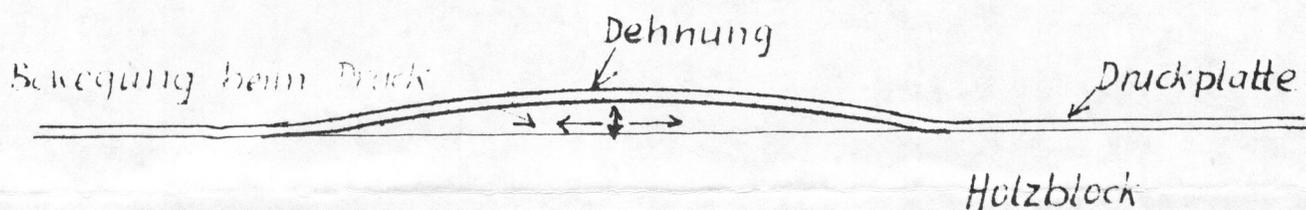
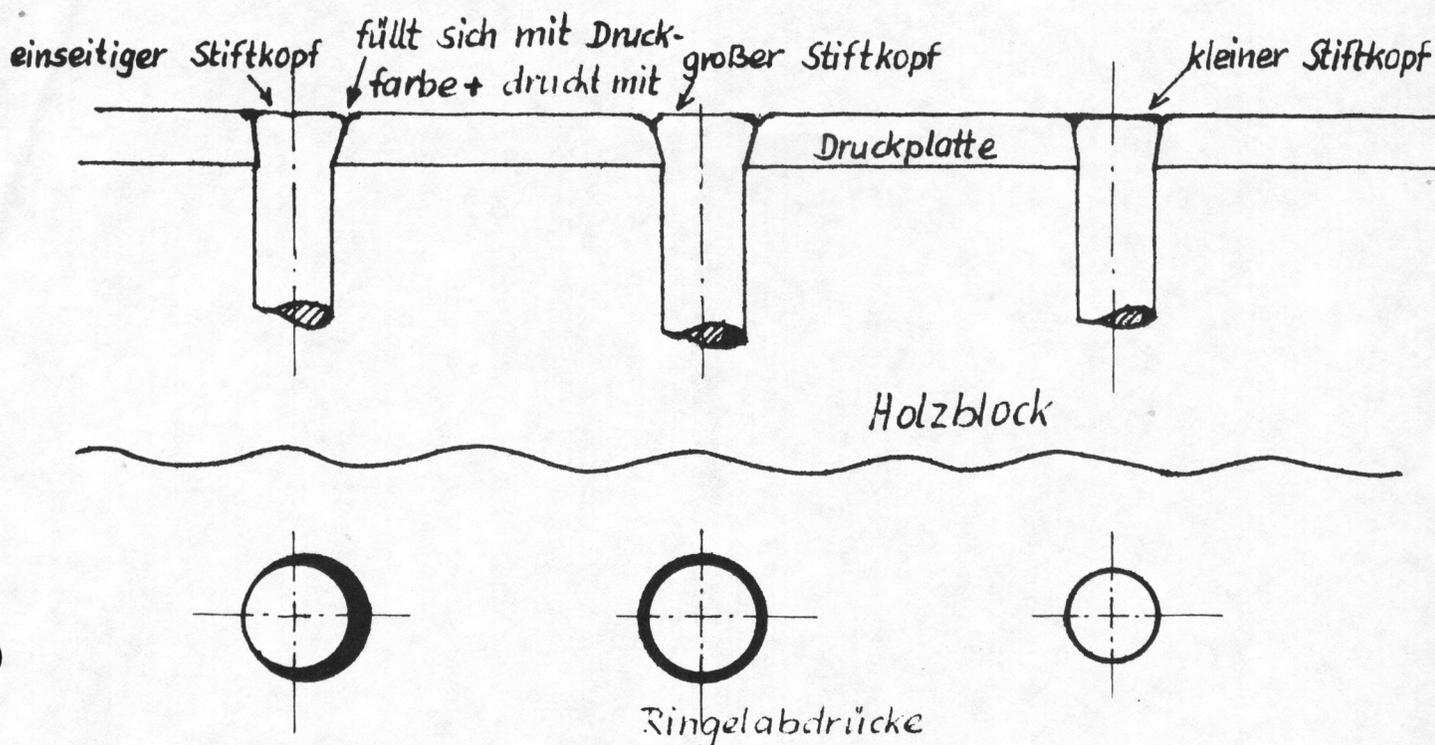


Abb. 3.

Doch nun zu den Ringeln selbst. Die aufgeworfenen Druckplatten wurden durch das Einschlagen von ca. 10mm langen Metallstiften ( Facettennägel ) wieder flach auf den Holzblock gezogen. Dazu wurde die Druckplatte mit einem Körner leicht angeköhnt, damit der Bohrer, mit welchem ein kleines Loch gebohrt wurde, nicht wegliefen und dabei die Platte beschädigen konnte. Damit die Platte fest auf den Holzblock gezogen werden konnte, durfte der obere Teil der Bohrung nur ganz leicht angesenkt werden, denn der Kopf des Nagels mußte ja die Druckplatte runter ziehen und festhalten. Durch das Reinziehen des Nagelkopfes in die Platte entsteht an dieser, am Nagelkopfrand, eine kleine Rundung, welche später die Druckfarbe aufnimmt und mitdrückt. Versetzen wir uns einmal in die Zeit vor 125 Jahren und betrachten wir uns einmal den damaligen technischen Stand: Sicher waren damals die Nägel mit denen diese Arbeiten ausgeführt wurden nicht von dieser Präzision, wie gleiche Nägel der heutigen Fertigung ( und diese sind nicht gleichmäßig ). Es gab also dünne, dicke, unrunde und Nägel mit schiefen Köpfen, welche alle hier Verwendung fanden und dadurch entstanden die verschiedenen Ringelstärken und Formen. An den Rändern der Marken finden wir meistens Ringel in der Stärke einer normalen Nähnadel mit dünnen Rändern, wobei ich nicht an eine Nachschabung, wegen der nahen Randlinien, auf der Druckplatte glaube. Ringel im Markenbild, besonders auf dem 3 Ngr.

Wert Fr. August sind mit unter sehr dick in der Umrandung.



Die Entstehung der verschiedenen Ringstärken und Formen.

Ringel auf dem 3 Neugroschen Wert Fr. August Michel Nr. 6.

Neben der 1 Ngr. Marke Mi. Nr. 4, welche ich im nächsten Rundbrief behandeln will, auf welcher wir die Sachsenringel am häufigsten finden, rangiert der 3 Ngr. Wert an zweiter Stelle. Dennoch sind die Ringel auf diesem Wert außerordentlich selten anzutreffen. Bisher sind mir 14 verschiedene Ringelstellungen bekannt geworden, wovon keine doppelt gemeldet wurde. Die Krone setzte dabei der Posthorn Kalender von der Gesellschaft für deutsche Postgeschichte, <sup>auf</sup> welcher auf dem Dezemberblatt 1972 eine 3 Ngr. Fr. August Marke zeigt mit einem glas-klaaren Ringel mitten im Kopf vom Fr. August. Eine Marke ist mit einem Doppelringel in der rechten unteren Ecke bekannt.

Bis jetzt wurden mir nur 4 Briefe bekannt, hier die Daten: 1. Brief mit Nr. Stpl. vom 7. Dec. 54.

2. Nr. Stpl. 2 vom 2. Juli 1853 nach Köln.

3. Nr. Stpl. 1 vom 13. Juni 1855 nach Berlin.

4. Nr. Stpl. 2 vom 11 August 1853 nach Nürnberg.

Anhand dieser Daten darf man auch hier annehmen, daß die Ringel auf dem 3 Ngr. Wert Fr. August nicht von der ersten 6er Platte stammen, sondern in die gleiche Druckperiode, in welcher auch beim 1 Ngr. Wert die Ringel auftreten.

Da die Forschung nie aufhört, habe ich am Schluß meines heutigen Berichtes noch einmal die große Bitte an Sie: Sollten Sie noch Ringelmeldungen machen können, ich bin für jede Meldung und jeden Hinweis sehr dankbar.

